

des Satans zu zerstören, wieder aufblühen. Die Kirche, die als Vertreterin des Christentums zu einer konservativen Macht geworden war, hat nur *eine* Möglichkeit, wenn sie dem Evangelium und der Welt, die sich den dämonischen Mächten ausgeliefert sieht, treu sein will: zu einer revolutionären Kirche zu werden!“ Das Buch enthält ein Bild des alten Kraemer.

Bastian Meyer

## PFINGSTBEWEGUNG

*Ernst Benz, Der Heilige Geist in Amerika.*

Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf  
1970. 229 Seiten. Leinen DM 24,-.

Was passiert, wenn ein deutscher Theologieprofessor in einer amerikanischen Pfingstgemeinde vom Prediger mit den Worten begrüßt wird: „Welcome brother, let the Holy Spirit just flash into your heart!“ Viele würden leicht amüsiert diese fremdartige Frömmigkeit zur Kenntnis nehmen. Nicht so der Kirchenhistoriker Ernst Benz aus Marburg. In seiner Untersuchung über die verschiedenen Formen pfingstlicher Frömmigkeit in Amerika beschreibt er sein „überraschendes Neuheitserlebnis“. Dabei gelingen ihm in den beschreibenden Teilen seines Buches kleine literarische Kunstwerke.

Seiner Darstellung liegt „nicht die apologetische Absicht zugrunde, das heute in Gestalt verschiedener Freikirchen und Sekten existierende pfingstliche Christentum als die zukünftige Form des Christentums darzustellen“. Aber „angesichts der intellektualistischen Austrocknung unseres Christentums“ sieht er in der Kommunikationsweise dieser Frömmigkeit – vor allem in den Ausprägungen, die sie unter den „schwarzen Pfingstlern“ (vgl. dazu Black Pentecostal Concept, ÖRK, Genf) erhielt – „das Eintauchen in den Universalbereich

sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten, in die Vorform aller konkreten Sprachen, in den Bereich einer Universalphonetik“.

Benz erkannte auch die Wichtigkeit dieser Kommunikation für den gewaltlosen Widerstand eines Martin Luther King. Schließlich hatte King nicht umsonst sein Hauptquartier in der größten schwarzen Pfingstkirche von Memphis eingerichtet. Die Macht der Gewaltlosigkeit hatten sich die schwarzen Pfingstler zu eigen gemacht. Als der Führer der Gewaltlosigkeit durch brutale Gewalt ums Leben kam, bemächtigte sich ihrer eine Enttäuschung, der bald eine spürbare Ernüchterung folgte. Es ist verständlich – wenn man dies auch zutiefst bedauern wird –, daß die Black-Power-Bewegung „gerade die bisherigen christlichen Glaubensgrundlagen der amerikanischen Neger als ein Hindernis im Freiheitskampf der Neger betrachtet und an die Stelle des christlichen Selbstverständnisses der Neger eine rein politische Ideologie setzt, die den Kampf gegen die Weißen fordert und jede Integration in die weiße Gesellschaft ablehnt“.

Ein schönes und leicht lesbares Buch, das eine fremdartige Frömmigkeit so beschreibt, daß ihre revolutionäre Macht der Gewaltlosigkeit den normalerweise als „religiös“ bezeichneten Rahmen sprengt und Implikationen nicht nur für die „Katholizität der Kirche“, sondern auch für die „Einheit der Menschheit“ aufzeigt.

Walter J. Hollenweger

## KIRCHE UND JUDENTUM

*Kirche und Synagoge.* Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden. Darstellung mit Quellen. (Hrsg. von Karl-Heinrich Rengstorf und Siegfried von Kortzfleisch, Bd. II). Ernst Klett-Verlag,

Stuttgart 1970. 745 Seiten. Leinen  
DM 72,-.

Der 1. Band erschien 1968 und wurde in dieser Zeitschrift, 17. Jhg., 1968, S. 332–334, besprochen. Der 1. Band reicht bis zur Orthodoxie. Die Zusage, daß der 2. Band bis 1930 reichen würde, ist nunmehr erfüllt. Das ganze Werk liegt vollständig vor. Auch im 2. Band sind die einzelnen Teilgebiete von einer Reihe von Mitarbeitern behandelt: Spätbarock und frühe Aufklärung, das Zeitalter des Philosemitismus von Wolfgang Philipp (inzwischen verstorben), Protestantismus vom Aufkommen des Pietismus bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts von Martin Schmidt, dem Wesley-Biographen und trefflichen Kenner des Pietismus und seiner Vorgeschichte, der Kampf um die Emanzipation von Karl-Heinrich Rengstorf, Frühromantik – Romantik – Idealismus von Wilhelm Dantine, Katholizismus zwischen 1580 und 1848 von Willehad Paul Eckert, Protestantismus nach 1848 von Heinrich Philipp, Katholizismus nach 1848, der Heilige Stuhl und die Juden von Rudolf Lill, die deutschen Katholiken und die Juden in der Zeit von 1850 bis zur Machtübernahme Hitlers von Rudolf Lill, die Entwicklung in Frankreich nach 1850 von Pierre Sorlin, das Verhältnis von Juden und Polen von Ulrich Haustein, der österreichisch-ungarische Raum, Katholizismus in Österreich von Erika Weinzierl, Protestantismus in Österreich von Ulrich Trinks, Juden und Christen in Ungarn bis 1526 von Alexander Scheiber, Juden und Christen in Ungarn nach 1526 von Ladislaus Martin Pákozdy, Juden und Christen in Rumänien von Siegfried von Kortzfleisch, russische Christenheit und Ostjudentum von Peter Hauptmann, jüdische Renaissance im 19. und 20. Jahrhundert von Hans Tramer.

Auch hier wieder – ähnlich wie im 1. Band – finden sich nur zwei jüdische Beiträge, der von Hans Tramer und der von Alexander Scheiber. Aufs ganze ge-

sehen ist das Werk eine große Leistung. Hier werden dem Leser Geschichtsräume erschlossen, zu denen er im Durchschnitt bisher wenig Zugang finden konnte, wollte er sich nicht selbst an die Erforschung heranzumachen. Auch ist das Material zureichend für Vorträge und Gespräche auf dem Gebiet Kirche und Synagoge.

Es sei unter den vielen wertvollen Beiträgen – als Beispiel – auf den von Wilhelm Dantine verwiesenen: Frühromantik-Romantik-Idealismus. Hier begegnet bei sonst gepriesenen Gestalten deutscher Geistigkeit jene romantische Volksgeist-Idee, die sich, durch politische Konstellationen gefördert, gewaltig und erschreckend im Nationalsozialismus und seinem lebensgefährlichen theoretisierenden Antisemitismus auswirkte. Hier sieht man, welche Rolle Herder und Hegel, wenigstens der junge Hegel, in diesem verhängnisvollen Gefälle der romantischen Bewegung gespielt haben. Sie ist es, mit der der Mythos vom Volk, die Idee vom christlich-germanischen Staat, die Abwehr jeglicher Vermischung und die Furcht vor allem Fremden zur bestimmenden Größe im deutschen Denken wurde. Der 2. Band ist insofern differenzierter als der 1. Band, als nun neben den Kirchen philosophische, gesellschaftliche und politische Strömungen maßgebend für das Verhältnis von Kirche und Synagoge werden. Weit gespannt ist auch der geographische Raum. Er reicht von Amerika bis Rußland und umfaßt die Kirche nicht nur als evangelische und katholische, sondern auch als orthodoxe, wie es sich für unser ökumenisches Zeitalter gehört.

In ihrem Nachwort – S. 708 – regen die Herausgeber den Leser an, „die verschiedenen Beiträge dieses Bandes gleichsam synoptisch, also im Nebeneinander und unter laufender Vergleichung, zu lesen. Tut man das, so lassen sich überraschende Entdeckungen machen“. Immer wieder begegnen gewisse Abwehrhaltungen, etwa

gegen den Kapitalismus oder die Demokratie, die Industrialisierung oder den Kommunismus usw. „Diese Antihaltungen kommen stets in, zuweilen einander seltsam widersprechenden, Kombinationen vor. Erschreckend regelmäßig aber begegnen wir hier, selbst in ganz verschiedener Kombination von Anti-Haltungen, dem Antisemitismus, so als wäre er ein unvermeidbares Element gesellschaftlicher Pathologie überhaupt“. Diese wichtige Bemerkung möge der Leser auf den Weg durch das Handbuch mitnehmen.

Schließlich noch eine kleine Anfrage: Wäre nicht gerade hinter dem Artikel von Dantine ein jüdischer Beitrag am Platze gewesen, der von der jüdischen Antwort auf die Romantik gehandelt hätte, nämlich von der „Wissenschaft des Judentums“? Der Name von Zunz, dem Verfasser des Buches von den gottesdienstlichen Vorträgen der Juden und Mitbegründer der Wissenschaft des Judentums, kommt im Namens- und Sachregister überhaupt nicht vor. Damit hängt es vielleicht auch zusammen, daß der Name von Abraham J. Heschel in dem Buch ebenfalls nicht vorkommt. Er ist heute eine der bedeutendsten Gestalten des amerikanischen Judentums. Er war von 1932 bis 1934 Dozent an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin. Jedenfalls handelt es sich dabei um eine durch die Abwertung des Judentums herausgeforderte Apologetik des Judentums in wissenschaftlicher, d. h. abendländisch anerkannter Form. (Verwiesen sei auf Gershom Sholems Aufsatz, *Wissenschaft vom Judentum einst und jetzt*, *Judaica I*, S. 147–164).  
Günther Harder

## NEUES TESTAMENT

*Das Neue Testament*. Übersetzt und kommentiert von Ulrich Wilkens. Beraten von Werner Jetter, Ernst Lange und Rudolf Pesch. Gemeinschaftsausgabe des

Furche Verlags, Hamburg, mit dem Benziger Verlag, Köln/Zürich, und dem Zwingli Verlag, Zürich 1970. 928 Seiten. Balacron geb. DM 19,80.

Diese respektable Leistung des Hamburger Neutestamentlers jetzt schon textkritisch, hermeneutisch und sprachlich beurteilen zu wollen, wäre vermessen. Wir können nur erst einmal auf die Tatsache dieser neuen Übersetzung hinweisen, die schon darin ihr besonderes Merkmal hat, daß sie eine katholisch/evangelische Gemeinschaftsarbeit darstellt, geleitet von den beiden Gesichtspunkten: „Größtmögliche Nähe zum griechischen Original zu erreichen, aber die Fach- und Gelehrtensprache zu vermeiden; zu größtmöglicher Verständlichkeit zu gelangen, aber Verständlichkeit auf Kosten der Richtigkeit sich zu versagen.“ Zum besseren Verständnis dient ein abschnittsweise beigegebener Kommentar, der ungefähr den gleichen Umfang wie der Text hat. Wir empfehlen diese Übersetzung neben allen anderen Verwendungsmöglichkeiten (auch auf die Eignung für die Verlesung im Gottesdienst ist Bedacht genommen!), insbesondere dem gemeinsamen „ökumenischen Schriftstudium“ in evangelisch/katholischen Arbeitsgruppen!

Kg.

## KIRCHENRECHT

*Siegfried Grundmann*, Abhandlungen zum Kirchenrecht. Böhlau Verlag, Köln-Wien 1969. 550 Seiten. Leinen DM 34,-.

Im Frühjahr 1967 starb Siegfried Grundmann unerwartet früh an den Folgen eines Kriegsleidens. Als Nachfolger seines Lehrers Johannes Heckel hatte er dessen Münchner Lehrstuhl für Staats- und Kirchenrecht übernommen. Nach seiner großen Monographie über den Lutherischen Weltbund (1957) wandte sich Grundmann